Gesammelte Artikeltexte des Kurier für Niederbayern, Ausgabe vom 1915-11-19. Unterstützt durch den Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE). Herausgeber: Lehrstuhl für Digital Humanities, Universität Passau (2016). Veröffentlicht unter der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International.
Kurier für Niederbayern: Landshuter Tag- und Anzeigenblatt; unabhängige Tageszeitung für Heimat und Volk. Altbayerische Verlagsanstalt Vereinigte Dr. Mühldorf, Betrieb Landshut. 68. Jahrgang Nr. 315, 1915-11-19.
Die gescannten Zeitungsbände wurden von der Bayerischen Staatsbibliothek München zur Verfügung gestellt. (https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=644150540&db=100)
Die Zeitungsdoppelseiten wurden mit 300dpi und einer Farbtiefe von 24 Bit gescannt, die resultierende TIFF-Datei binarisiert und als Input für die OCR-Software verwendet. Überschriften, Artikeltexte und Seitenumbrüche wurden kodiert, Absatzumbrüche und Spaltenumbrüche wurden nicht kodiert. Artikelüberschriften wurden korrekturgelesen, Artikeltexte als OCR-Rohausgabe belassen.
Das Vorhaben 'Digitalisierung historischer Zeitungen', in dessen Rahmen diese Daten generiert wurden, ist Teil des Projektes 'Deutsch-tschechisches Digital Humanities Labor zur grenzübergreifenden historischen Forschung' (http://www.phil.uni-passau.de/dh/forschung/deutsch-tschechisches-digital-humanities-labor/) der Universität Passau und der Südböhmischen Universität Budweis (CZ)

# Kurier für Niederbayern

**Jahrgang 68 — Nummer 315 — 19. November 1915**

Der Vormarsch auf Novibazar. Mn englischer Handstreich in Nordfrankreich gescheitert. — Gewaltige russische Verluste bei Czartorhsk. — Schwache italienische Vorstöße abgewiesen. — Die Italiener setzen die Beschießung von Görz fort. — Fast ganz Altservien besetzt. — Der bulgarische Vormarsch in Mazedonien. — Türkische Erfolge. — Ein Ultimatum der Entente an Griechenland? Venedig erfolgreich mit Bomben belegt. Im Westen Haben diesmal die Engländer einen Versuch! .unternommen, die Unsern an der Straße Messines—Armentieres zu überrum peln. Der Versuch! scheiterte aber an der Wachsamkeit unserer Truppen und die Engländer mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen. In den Argonnen wurde die Absicht der Fran zosen, einen unserer Gräben in die Luft zu sprengen, rechtzeitig bemerkt und als die Sprengung erfolgte, war der Graben leer. Aus dem Osten meldet der österr.--ungar. Heeresbericht Icon dem Schlachtfelde bei Czartvrysk, .daß die russischen Verluste bei dem gelungenen Durchbruch der österr.-ungar.Trup pen sehr schwere gewesen sind. Ueber 2500 russische Leichen wurden auf dem Schlucht-selbe gefunden und begraben. 400 au'fgefuiW bene .frische Gräber zeigen, daß der Tod blutige Ernte unter den Russen gehalten hat. .Meh rere taufend Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute des Kampfes. An der italienischen Grenze unternahmen die Italiener nur einige schwächliche Angriffe gegen den Görzer Abschnitt, dagegen beschossen sie die Stabt Görz neuerdings mit Granaten, hon denen schon in der ersten Stunde der Beschießung 400 Stück in die Stadt fielen. Die Italiener lassen ihre sinnlose Wut über ihre militärischen Mißerfolge an der unschul digen Stadt aus. In Serbien sind wieder weitere Fortschrit te zu verzeichnen. Während der rechte Flügel aus österr.-uug. Truppen bestehend, die Mon tenegriner immer weiter zurückdrängt und der linke Flügel bereits auf Kursumlja — Ragan —Oruglia vorgedrungen ist, schreitet das Zen trum, aus den Armeen Koebeß und Gallwitz bestehend, immer weiter vor und entreißt den Serben eine Höhe um die andere. Die TrupPen haben jetzt die Linie Jabar— nördlich Raska—Kursumlja erreicht. Letzteren Ort hatten die Serben geräumt und ausgeplündert. In.Mazedonien haben die Bulgaren, wie aus berschiedenen Meldungen hervorgeht, sehr schwerwiegende Fortschritte gemacht. Sie ha-; den die Serben aus dem seit 20 Tagen zäh! ver-i teidigten Babunapaß geworfen und dadurch! ihren Armeen den Weg nach! Prilep und Mp-, nastir freigemacht. Tie Ententemächte bangen daher bereits für ihre in Saloniki gelandeten Truppen. Sie sollen daher an die griechische Regierung ein Ultimatum gerichtet haben, das den Anschluß Griechenlands an die Entente verlangt und Bürgschaft dafür gebe, daß weder serbische noch Ententetruppen, wenn sie auf griechisches Gebiet zurückgeworfen werden, hon den Griechen entwaffnet würden. Wenn sich die letzte Meldung als richtig erweist, dürfte die Entente in Griechenland ihr Todesurteil geschrieben haben. Recht wenig Freude erleben die Griechen an den Ententetruppen. Sie scheinen sich dort häuslich einrichten zu wollen, pachten Län dereien und schließen Kontrakte für Kasernen«' bauten ab. Sie wollen anscheinend dort eine ständige Flankenbedrohung für Bulgarien ein richten. Um ihnen dies zu ermöglichen, wird den Griechjen mit allem Möglichen gedroht^ mit einem Bombardemient der Küstenstädte, einer Blockade der Häfen und dem .König mit der Revolution. Besonders das letztere zeigt die berzweieflte Stimmung der Ententemächte, denn sie wissen nur zu gut, daß das Ansehest König Konstantins noch! nie so gefestigt war, wie gerade jetzt, und daß selbst ein Venizelos angesichts der unter den Waffen stehenden Armee eisten derartigen Streich, nicht wagest würde. Die Unsern aber, in Verbindung mit den Bulgaren, dürften vielleicht in nicht all-zuweiter Ferne mit den griechischen "Gästen", die sich gar nicht dankbar für ba§ Gastrecht erweisen, noch ein ernstes Wort zu reden ha ben, bei dem vielleicht Griechenland auch nicht den Zuschauer spielen wird. Die Türken haben an ben Dardanellen feindliche Angriffe trotz gewaltiger Artilleriebeschießung zurückgeworfen. An der Jrakftont erbeuteten die Türken ein weiteres seindlichs Flugzeug. Auf dem Tigris bersenkten sie einen feindlichen Kriegsmonitor mit samt der Besatzung.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 18. November. Mittags. (Großes Hauptquartier.)

der Straße Messines—Armentieres; sie wur den abgewiesen. In den Argonnen wurde die Absicht einer ftanzösischen Sprengung erkannt und der be drohte Graben rechtzeitig geräumt. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Engländer versuchten gestern früh einen Handstreich, gegen unsere Stellungen an

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen

unverändert. Balkan-Kriegsschauplatz. Tie verbündeten Armeen haben in der Verfolgung die allgemeine Linie Javor — nördlich! Raska—Kursumlja—Radau — Drugliea erreicht. Unsere Truppen fanden Kursumlja von den Serben verlassen und ausgeplündert vor. Es wurden mehrere hundert 'Gefangene und einige Geschütze eingebracht. Oberste Heeresleitung.

Stadt' Der alte Stadtteil von Riva war ge stern von Altissimo her unter Feuer. Unsre Flieger warfen Bomben aus die Ka sernen von Belluno ab. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgung macht trotz schwerer Un bilden der Witterung gute Fortschritte. Nördliche von Nova Varos nähern sich unsre Truppen dem Abschnitt Uvac. Der Ort Javor ist in Besitz genommen. Südlich oon Jwanjica schoben wir uns int Raume um die Höhe JankVv Kamien nahe an die Paßhöhen oer Golija Planina heran. Deutsche Truppen sind bis etwa halbem Weg Usce—Raska vorgedrungen, während österr.-mngar. Kräfte, von Osten gegen den Jbar vorgehen, die Kopaonik Planina am Weg nach, Karadag überschritten haben. Die Truppen der Armee von Gallwitz sind über das von den Serben geplünderte Kursumlje südwärts vorgerückt. Bulgarische Kräfte gewannen kämpfend die Höhen des Radan und den Raum südöstlich davon. Der stellvertretende Chef des Generalstabes r v. H o e f e r, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien. Erschießung meuternder Soldaten. Dem "Hamburger Fremdenblatt" wird aus Stockholm gedrahtet: Der Reoakteur der sozial-demokratischen Zeitung "Arbeiter", Dr. Löwgren, der kürzlich Italien besuchte, schildert folgende Szene aus Florenz: Bei meiner An kunft am Bähvhof war dieser von einer neu gierigen und schaulustigen Volksmasse über füllt. Auf meine Fragen, warum so viel Volk zusammengeströmt sei, klärte mixn Mich- auf, daß man gekommen sei, umf die Sozialisten, die erschossen werden sollten, zu sehen. In Hausen von je 20 Mann zogen die Verurteilten unter starker Bewachung vorüber. Sie hatten noch immer ihre Uniformen an. Man sah unter dem graugekleideten Landmilitär auch eine Gruppe blauer Seemannsjacken? es wa ren ungefichr 200, die sich aus Ueberzeugung und Haß gegen den Krieg weigerten, dem Be fehl zu gehorchen und gegen den Feind zu ziehen. Sie waren von einem Kriegsgericht zum Tode verurteil»» worden, sollten nach Arezzo geführt und dort erschossen werden. Die meisten versuchten, eine freimütige Hal tung zu bewahren, der eine oder andere zeigte sogar Trotz. Wie Vieh wurden sie in die Wa gen mit eisernen Gittern getrieben. Die Zu-schauer schienen im allgemeinen wenig Mit leid zu haben; aber für einen Fremdling, der aus Zufall unfreiwilliger Zuschauer des Auftrittes geworden ist, war es ein letzter kräftig sprechender Beweis gegen das Gerede vom Kriegsenthusiasmus in Italien Niederlagen der Italiener in Lydien. Budapest, 18. November. Aus Kon-s stantinopel wird gemeldet, daß die Italiener in Libyen schwere Verluste erlitten. Die Auf ständigen besetzten Fezzan, Dschefra, Raddan, Zaletin, Ursula, Misurata, Turga und Tarbuna. Die Aufständigen verfügen über 20 Kanonen. Sie machten viele hundert Gefan gene.

Am Balkan. Tjer Kampf gegen Serbien. Berlin, 18. Nov. Tie Verfolgung der Serben schreitet unter heftigsten Kämpfen fort. Während die Flügelarmeen im Lim-Gebiete und westlich! von Leskovac Fortschritte mach ten, österreichisch-ungarische Truppen in Mon tenegro südlich des Lim verfolgen und die Bulgaren in die Linie Brestovac-Lebano einge-drungen sind, entreißt das aus den Armeen Koevetz und Gallwitz bestehende Zentrum dem Feind eine Höhe nach, der anderen. Oesterreichisch - ungarische Truppen stehen bereits nördlich von Javor. Im Jbartale sind deut-sche Kräfte bis Unese vorgedrungen und bei Babica ist die Straße Kursumlja-Raska von österreichisch-ungarischen Truppen schon über schritten. Oestlich davon steigt die Armee Gallwitz die Höhen bei Barlatovac nördlich! Kursumlja hinan. Von allen Seiten nähern sich die Verbündeten dem Raume Novibazar. Frankfurt a. M., 17 .Nov. Tie "Franks. Ztg." meldet aus Gens: Laut Mel dungen aus Saloniki ist eine mörderische Schlacht im Katschanik im Gange. Die Serben leisten verzweifelten Widerstand gegen be deutende bulgarische, österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte, doch dürfte dieser Widerstand bald gebrochen sein, da der Feind, der sich einen von Norden kommenden Weg geöffnet hat, die Möglichkeit besitzt, sich weiter zu verstärken. Der Kampf am Eingang des Deftlees ist von größter Wichtigkeit. Die Ser ben verlangen daher mit Nachdruck einen kräf-tigen Vorstoß der nach Norden von Veles operierenden französischen und englischen Truppen, was zur Entlastung der serbischen Armee bedeutend beitragen würde. (Z.) Berlin, 18. Nov. Ter "Köln. Volks-zeitung" zufolge meldet "Secolo" aus Salo niki: Flüchtlinge aus Mitrowitza berichten über die

letzten tragischen Augenblicke des serbischen Todeskampfes; die Armee befinde sich- in größ ter Verzweiflung. Es herrsche Lebensmittel mangel; die letzten Getreidereserven würden aufgebraucht. Auch Benzin fehle für die Frachtautos. Montenegro befinde sich außer stande, die zahllosen Flüchtlinge zu ernähren. Schon jetzt sei eine Hungersnot ausgebrochen. Es herrsche Mangel an Hospitälern; die Ver wundeten stürben unterwegs. (Z.) Ter serbische Rückzug. Wien, 18. November. Bei den letzten Kämpfen bei Strumica haben die Franzosen ungeheure Verluste erlitten. Nach schweize rischen Blättern ist ein Drittel ihrer Mannschaft -kampfunfähig geworden. Aius serbischen Kreisen wird gemeldet, daß die serbische Regierung eine weitere Zurückverlegung ihres Sitzes nach Montenegro vor bereite. Nach, Montenegro würden auch gro ße Mengen von Lebensmitteln und Munition gebracht, die für die serbischen Truppen be stimmt seien, falls sich, dies als nötig erweii fett sollte. Das diplomatische Korps in Ser bien hat seine Pläne geändert Es geht jetzt nach dem von den Montenegrinern besetzten albanischen Stutari anstatt nach Monasrir ab. ; Die Einwohner von Monastir bereiten ihren Abzug vor. Nach Sofioter Meldungen hat Kronprinz Alexander von Serbien eine Ein ladung des Königs von Montenegro angef nommen und ist nach dort abgereist. König Beter will jedoch sein Land nicht verlassen. (Z.) Tie Lage in Saloniki. Die "Franks. Ztg." meldet aus London: Nach einer Meldung der "Daily Mail" sollen die griechischen Truppen, die um Saloniki . konzentriert seien, zweimal so stark als die | Alliierten sein. Deutsche Agenten wollten die k Bevölkerung gegen die Alliierten aufhetzen und : es seien bereits Reibungen mit den Kaufleuten wegen Lieferung oon Lebensmitteln entstanden. Auch sollen die Griechen den Truppen der Verbündeten Schwierigkeiten machen. Im Augenblick können täglich nicht mehr als 5000  Soldaten der Alliierten landen: die Ausschif’ fung von 300 000 Mann würde also zwei Mo nate dauern. (Z.) * Italienisch«; Drohungen gegen Griechenland. I Der "Köln. Volksztg." zufolge führt die \ italienische Presse eine herausfordernde Sprache gegen Griechenland. "Secolo" macht daj rauf aufmerksam, daß der Hafen von Piräus i sich vorzüglich eigne zur Blockade. Sollte die jj griechische Politik den Verrat an der selbst herbeigeholten Vierverbandsarmee (von dem verräterischen Venizelos nämlich!) ausüben wollen, so dürfte dies nicht unbestraft bleiben. Die verbündete Flotte hätte in diesem Falle die Pflicht, sofort 'in Aktion zu 'treten. 18,)

Die Türkei im Kriege. Konstantinopel, 18. November. Das Hauptquartier meldet oon der Davdanellenfront: Am 14. ds. bei Anaforta und Ari Burun beiderseitiges Feuer. Unsre Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot bei Kemikli Liman, das Material bei Ari Burun zu lan den versuchte, sich vom Ufer zu entfernen. Bei Sedd il Bahr konnte die feindliche Ar-, tillerie am 14. November, trotzdem sie 8000 Granaten, Minen und Bomben gegen un seren linken Flügel abfeuerte, keinen besondern Schaden anrichten. Am 15. ds. schoß der Feind 3000 Bomben gegen unsren rechten Flügel ab und beschoß am Nachmittag heftig unsre vor geschobenen Stellungen im Zentrum mit Landund Marineartillerie. Sie brachte zwei Minen zur Entzündung und nahm dann die Beschie ßung bis um 5 Uhr wieder auf. In der ZWO-/ schenzeit griff der Feind unsren linken Flügel an. Eines unsrer Regimenter im Zentrum wurde leicht zurückgeworfen. Als der Feind einen Angriff auf der Front eines anderen unserer Regimenter versuchte, kam er bis fn unsre vorgeschobenen Schützengräben. Er wur de durch, Flankenfeuer aus unsren benachbarten Gräben durch, einen Gegenangriff vollkommen von diesen vorgeschobenen Linien bis zu seinen früheren Stellungen zurückgeworfen; er erlitt schwere Verluste. — An der Jrakfront schossen wir ein zweites feindliches Flugzeug ab und erbeuteten es unversehrt. — Auf dem Tigris versenkten wir einen feindlichen Kriegs monitor mit samt der Besatzung. Arabische Freiwillige zerstörten durch, überraschende ge lungene Angriffe auf feindliche Lager seine Telegraphenleitungen und machten große Beute Nach, unsren Erkundungen war das erbeutete Flugzeug ein Farmanapparat Modell 1911 mit einem lOOPferdigen Motor, der eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer entwickelt. Sonst nichts von Bedeutung.

Der Krieg zur See. Vom See trifft. London, 18. November. Der britische Dampfer "Treneglos" (3866 Brutto-Tonnen) wurde versenkt. T«s Schicksal der "Eurden". Berlin, 18. November. Nach, einer Meldung der "Voss. Ztg." feilt der "Stan dard" vom 11. November mit, der australische Marineminister habe der Firma, die das bil ligste Anerbieten für die Abbringnng des zer störten deutschen Kreuzers von den Cocosinseln gemacht habe, 14 Tage Zeit gegeben zur Entscheidung, ob sie die Bedingungen der Regierung

annehmen wolle. Die Firma bot 4000 Pfund Sterling für das Recht, von der "Emden" Besitz zu ergreifen und sie nach Australien zu bringen. Sie verlangte dafür ferner die Erlaubnis, die "Emden" 18 Monate lang in ihrem Besitz zu behalten und an allen Plätzen der Welt ausstellen zu dürfen. Der Marineminister wollte hierzu seine Ein willigung nicht erteilen. Er blieb aus seinen ursprünglichen Bedingungen bestehen. (Z.)

Banske, Birschi. Nach kurzem Stillstand wurde der rechte Flügel dieser Kräfte mit Banske als Drehpunkt gegen Lennewaden (an der Bahn Riga—Dünaburg) im Anschluß an die bisher geschilderten Vorstöße der anderenGruppen westlich der Dünafront vorgenommen.Während bei Besetzung dieser Teile von Kurland die Russen keinen nachhaltigen Widerstand ge leistet hatten, kam es vor Lennewaden zu heftig Kämpfen. Die Russen fürchteten hier, daß unsere vorstoßenden Truppen nach, Erzwing ung des Dünaüberganges Riga einschließen könnten. Die 3. sibirische Division wurde deshalb neu angesetzt. In der Mitte Oktober wurde auch der linke Flügel nördlich von Banske von neuem zum Angriff angesetzt. In einem Tage wurde nach, den Gefechten bei Groß-Eckau und Garrosen die Misse erreicht und darüber hinaus die Linie bis Olai und an das Sumpfgelände des mächtigen Tirul-Sumpfes vorgetragen. Ter Ring vor Riga liegt jetzt in etwa 15 Kilometer Entfernung vor der Stadt und schiebt sich bei Kekkau noch etwas näher heran. In wiederholten Vorstößen suchten die Rus sen den Ring zu durchbrechen. Bei Kekkau, bei Olai, bei Dünhvf, griffen sie an. Angriffe, die in der letzten Zeit und allerletzten Zeit durch sehr sorgsame Artillerievorbereitung un terstützt wurden. Das völlig versumpfte Ge lände, das durch den schmelzenden Schnee in diesen Tagen einfach unpassierbar geworden ist, ließ diesen Angriffen trotz der großen Menschenopfer von vornherein wenig Möglichkeiten. Die Mannschaften, die ein paar tausend Meter durch, das Sumpfgelände vor gehen, können, wenn sie endlich an die Stel lungen kommen, vor Erschöpfung kaum das Bajonett heben, wie viel weniger energisch durchstoßen. Im Gänsemarsch arbeiten sich die Angreifer durch den Sumpf und werden von unseren Maschinengewehren abgemäht. Es ist den Verwundeten, die hier eine Kugel in de« Sumpf wirft, nicht mehr zu helfen. Man hört das Jammern und Schreien in den langen Nächten vor unseren Linien, aber niemand kann in den Sumpf, die Sterbende «zu holenBei Wisman fand ein auf Patrouille vorge hender Artilleriebeobachter eine Schützenreihe von fünfzig Mann im Anschlag liegen. Als er, da er kein Feuer erhielt, sich näher heranarbeitete, fand er dicht neben einander fünfzig Tote, meist mit Kopfschuß. Erst Frost wird die Möglichkeit geben, aus diesem Gelände zu operieren, vom Wet ter hängt es ab, in wie weit ein Vorgehen auf Riga an dieser Stelle mögliche ist. Als ich, heute in der Front bei Olai war, hatten die Russen schon das Ergebnis der Angriffe der letzten Tage gezogen: es herrschte völlige Ruhe. Nur um die Mittags zeit gingen ein paar Granaten in Richtung der Blenden, die wir auf der Chaussee Mfitau—Riga aufgestellt haben ,um den Russen die Einsicht in die schnurgerade Straße zu neh men. Sobald der Wald zu Ende ist, sind hü ben solche "Neuanpflanzungen" von Tannen, die gegen Sicht decken sollen. Ein paar Ruinen von Schlössern ragen zwischen den Linien. Ter Schnee schmilzt und das Sickwasser rinnt über den moorigen Bo den. Auf den besten Stellen sinkt man "vis zum Knöchel ein. Ein paar Reserveunterstände gleichen Badehallen. Es ist selbst gegen Mittag nebelig und Sicht auf höchstens ein paar hundert Meter. Nach, 3 Uhr setzt schon die Dunkelheit ein. Oben noch, mehr gegen den Rigaer Busen zu, soll es noch, schlimmer sein mit Nässe und Nebel. Von 3 Uhr in der grauen, lastenden Stille und auf Wacht stehen. Es ist nicht leicht für die Truppen an den Sümpfen vor Riga. Wenn man sich dorten auf den Tornister setzt, beginnt er auch einzusinken nach einiger Zeit. Dabei wird es noch, schlim mer, wenn der ganze Schnee erst schmilzt," erzählt mir ein Feldgrauer. Ich sehe über Ebene und Sumpfwald, bis die schweren Schleier zunehmen. Ein paar Gewehrschüsse fallen. Man weiß nicht, wo her. Es ist gut, daß die Wege markiert sinjd für die Essenempfänger. Das Wohin wäre sonst nicht zu entscheiden. Es ist eine schwere Frage um den Weg hier in Kurland, nicht nur an der Front, in dem Nebel der Sümpfe, sondern auch in Mitau und überall, wo kurländische Herzen schlagen. i Aber das liegt auf weitem Felde. Militärisch! betrachtet ist die Ansicht der Rus sen die, daß wir unsre Wege trotz aller Hin dernisse gvhen. Sie haben daher auch, im Osten um Riga Befestigungen errichtet, und hinter Riga mehrere Linien bis zum Peipus-See vor bereitet. Sie fühlen alle diese Kämpfe an der Dünafront letzthin als Bedrohung Pe tersburg. Sie haben ihnen daher die stärffte Bedeutung beigelegt, und sie sollen ihren,"Napoleonschenko", den draufgängerischen und abenteuerlichen Bulgaren Radko Dimitrieff an die Spitze der 12. Armee gestellt haben. Er wird den Sumpf nicht ändern können, und es

ist bei einsetzendem Frost leicht möglich, daß der angeblich russische "General Winter" dies mal auf unsrer Seite kämpft. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Bayerische Nachrichten. Tie Rache des Bettlers. Einen Schurken-streich, verübte ein Bettler in München aus Rache dafür, daß er beim Betteln leer ausge gangen war. In einem Hause der Butter-melcherftraße wurde plötzlich in affen Stock werken intensiver Gasgeruch, währgenommen. Die Untersuchung ergab, daß an den Gaslei tungen im Parterre und im 2. Stock die Ver schlußschrauben fehlten. Sie sind böswilffg abgeschraubt worden. Der Schurkerei verdäch tig ist ein Bettler, der kurz zuvor von Dür zu Tür gegangen und offenbar mit seinem "Erlös" nicht zuftieden war.

verwendet werden müsse. Bei dem Schweine fleisch werde aber sogar Fett gewonnen. Herr Regierungsrat Auer bemerkte, ob wohl der Landrat hierzu nicht die kompetente Stelle sei, wolle er doch! sagen, daß die Re gierung zu dieser Auslegung gekommen sei, nachdem die Bundesratsverordnung nur von Fett handle. Herr Landrat Leeb meinte, es heiße in der Bundesratsverordnung nur, daß am Montag und Donnerstag kein Fleisch und Geflügel abgegeben werden darf, das in Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sei. Es sei daher zweifellos, daß Fleisch gebraten werden darf, dem man kein Fett zugeben muß. Er sei zwar keine Köchin, aber er wisse schon, daß man Kalb- und Schweinefleisch ohne Speck braten könne. Es solle an diesen Tagen 'auch nicht Fleisch, sondern nur Fett erspart werden. Ohne juristische Feinspinnereien könne man hieran gar nicht zweifeln. Die Frage habe nicht nur für Landshut, sondern für alle Gastz wirte Niederbaherns Bedeutung. Herr Landrat Marschall meinte, es wäre Wohl gut, dfetttt sich die K. Regierung mit den benachbarten Regierungen ins Benehmen setzen würde, damit die Angelegenheit gleichjheitlichi gehandhabt würde. Herr Landrat v. Leistner betonte, daß man wegen des Kalbfleisches geteilter Mei nung sein könne. Anders sei es beim Schwei nefleisch. Da sei er auch der Ansicht, daß man da nichts mit Fett zu tun habe. Herr Regierungsrat Auer erklärte, daß er eine authentische Entscheidung des Mini steriums herbeiführen wolle.

ßen Jahreszeit täglich! von Tausenden von j Newhorkern aufgesucht wird, im Vordergründe | die Millionenstadt, überragt von der Kolossal- 1 figur der Freiheitsgöttin, einem Geschenk der Republik Frankreich an die Vereinigten Staaten, dann die Riefenbrücke zwischen Newhork und der großen Schwesterstadt Brooklyn, zu letzt die Einfahrt in den Hudson-River. Hieran knüpfte sich! die Schilderung der Gegend, wo ihre Eltern ein Haus besaßen, in der LincolnAvenue. Ten Leutnant begann es doch zu verdrie ßen, daß Miß Parkhurst iheute seinen Lands mann so ganz offenkundig bevorzugte, und da die Augen der schönen Amerikanerin, die in träumerischi-lässtger Pose in einem Liege stuhl ruhte, keinen Blick von ihm ließen, so löste er sich! von der Gruppe und näherte sich, nachdem er höflich und vorsichtig einen kleinen Umweg gemacht und hier und da ein paar Worte mit anderen Passagieren gewechselt hat te, der schmachtenden Gesellschafterin. > * Ein wilder Tumult, der von dem Vorder schiff plötzlich herübertönt, erregt die Aufmerk samkeit und die Neugier der Kajütenpassagiere. MM 'beeilt sich-, nach vorn zu kommen. Streiten sich! die Zwischendeckler, hat irgend einer von ihnen eine Ungehörigkeit begatt« | gen, einen Diebstahl oder dergleichen? Das | Geschrei wird immer wilder und lauter. NeuI gierig, auf jede Sensation erpicht, die Ab wechslung in das Einerlei des Bordlebens zu bringen geeignet ist, drängen die Kajüten passagiere nach> vorn. Aber den Neugierigen dringt es durch! Mark und Bein, als sie jetzt den Ruf "Feuer" hören, die wildzuckenden, geängstzigten Mienen, die verzweifelt in der Luft herumfuchteln den Gesten sehen. Schon sind einige Leute der Schiffsmann schaft bemüht, die Schreienden und einander Stoßenden und Drängenden zu beruhigen und die Kajütenpasfagiere zu bewegen, sich! wie der in ihre Räume zurückzuziehen. Aber man gehorcht nicht ohne weiteres. Man will doch wissen, wo das Feuer ist, wie es entste!hsen! konnte, welch« Dimensionen es bereits angenommen hat und ob Gefahr vorliegt. Ein Offizier, der beauftragt war, Ruh« und Ordnung unter den Passagieren aufrecht zu erhalten, berichtet fliegenden Atems: Vom Laderaum ist Rauch! ins Zwischendeck gedrun gen. Natürlich! hat man sofort nachgeforscht/ Den Herd des Feuers aber hat man vor dem Qualm, der den Eindringenden im Berstauungsraum entgegengeschlagen sei, nicht erfor* scheu können. Ob Der Brand schon längere Zeit geschwelt, vielleicht schon seit der Ab fahrt aus Cherbourg, und ob er durch! die Un vorsichtigkeit eines Stauers oder eines Ma trosen entstanden oder Wohl gar absichtlich angelegt worden sei, könne man natürlich nicht mehr feststellen. Der Kapitän

arbeite mit der ganzen verfügbaren Mannschaft unten, und es werde sicher gelingen, des Feuers Herr zu werden. Die Hauptsache sei, daß die Pas sagiere sich> ruhig verhalten und die Mann schaft im Löschwerk nicht behinderten. Aber die Beschwichtigungsversuche des Of fiziers und seiner Mannschaft und ihre Mah nung zur Ruhe und Ordnung fruchten we nig. Eine wilde Panik bemächtigt sich der meisten, man schreit und lärmt durcheinan der, Frauen und Kinder weinen, ringen die Hände und geberden sich wie sinnlos. Viele drängen nach! den Booten und wollen sie in die tiefe See hinablassen. Freilich, das gelingt ihnen nicht, umso weniger, als jeder den an deren drängt und zurückstößt, um selbst heran-zukommen. Da schneidet einer mit befnti Mes ser die Schnüre los, und sofort reißen ein Dutzend Hände die Leinwandplane 'Herab, mit denen die Rettungsboote verdeckt sind. Nun sängt man an, in die Boote zu steigen, die nochi oberhalb des Decks in den Davits hängen. U i : , u.1 (Zprtsetzung folgt.) Al . ,j

Höhe von 1500—1600 Meter hat, das heißt etwa die Gipfelhöhe der Schneekoppe. DieStolovi Planina ist graphithaltig, wie überall hier altrömische und sogar prähistorische Stol lenreste von dem einst blühenden Bergbaue dieser an Mineralschützen so reichen Landschaf ten zeugen. Gegenüber dem Stolovi liegen die Ruinen des Schlosses Maglitsch, das da durch« merkwürdig ist, daß fich keine Tradition und Sage an seine verfallenen Mauern knüpft, eine kulturgeschichtliche Seltenheit in Serbien. Nach« neueren Forschungen stand hier eine aus den Resten eines römisch!en Kastells erbaute Raubritterburg, die in den schlimmen Tagen des sinkenden alten Serbenreiches, im 14. und 15. Jahrhundert, die nach! dem Jbar vorbei führende Handelsstraße nach! Belieben sperrte. Der von den österreichischen Truppen gestürmte 1560 Meter hohe Pogled bildet einen Teil des Jastrebei-Gebirges, an dessen Nordabhang un sere Truppen siegreich gekämpft «haben. Zahl reiche Waldbäche reißen tiefe, schwer zu über-schreitende Schluchten in das mit dichten Eichen- und Buchenwäldern bedeckte Gelände. Die verstreuten kleinen Serbendörfer sind auf etwas eigentümliche Art in den Besitz ihrer jetzigen Herren gekommen. Ursprünglich! wa Tie Berge des serbischen Todeskampfes. Das Bergland, durch! das sich jetzt die deutschen und österreichischen Truppen durch«kämpsen, gehört zu den wildesten und am wenigsten erforschten Gebirgsbildungen Ser-biens. Eine weitgedehnte, meist südwestlich streichende Linie bilden der dreigipflige Trog lar und die 1650 Meter hohen Kuppen der Cemrnoberge mit ausgedehnten Weiden, die der Staat verpachtet. Die schwarzen,, sprödwolligen Schafe bilden oft Herden von 5000 Stück; ein merkwürdiger Menschenschlag sind die akesalischen Wanderhirten, die "Vlachos", die zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus ihrer altgriechischen Heimat vertrieben wurden. Ihre Sprache enthält griechische und andere fremde Anklänge. Diese Nomaden aus den olympi schen Gefilden machen das ganze Bergland bis pitt gewaltigen Kopanick-Gipfel hin unsicher. Um die gewaltigen Leistungen unsrer Truppen auf ihrem schnellen Vormärsche rocht zu wür digen, muß man sich! erinnern, daß das stark zerklüftete Gedirgsland eine durchschnittliche Vermischtes. ren hier albanische Ortschaften, die 1876 bis 1878 im russisch-türkischen Kriege, in dem die türkischen Waffen bekanntlich in Serbien lange Zeit siegreich« waren, von ihren Bewohnern geräumt wurden. Als die Leute nach« dem Ber liner Frieden ihre alte Scholle wieder auf suchten, fanden sie die Serben aus dem Raschikatale eingenistet und hatten das Nachsehen. Von den jetzt hart umkämpften Siedelungen der Landschaft ist Brus, ein kleines Dorf von etwa 400 Einwohnern, das um eine 1830 vom Fürsten Milo sch Obrenowitsch erbaute Kir che enfftand, zu der heute 42 der erwähntem kleinen Bergdörfer eingepfarrt sind. "Saschi", sächsische Bergknappen haben hier im 15. Jahr hundert auf Erze geschürft; die Bergwerke sind aber wie fast überall zerfallen und nicht mehr abgebaut. Eine der größeren Ortschaf ten ist Trestenik mit fast 2000 Einwohfuern, das schon in seiner Stiftungsurkunde des Za ren Lazar unter den Ortschaften erscheint, die er betn Kloster Ravanica anwies. Das außer-ordentlich, zerschnittene Gebirgsland, das über all kleine Festungen leicht improvisieren laßt, gestattet es den Serben, ihren letzten Kampf" durch« hartnäckigen Widerstand zu verlängern. "! - , ' . i <W k

Niederbayerische Nachrichten. Deggendorf, 18. Nov. (Zu Leutnantsohne Patent) wurden befördert die Feldwebelleut-nants Silvester Berchthold und Georg Eder, beide von Deggendorf, und der Vizefeldwebel Adolf Martini (Nürnberg), sämtliche im Landsturm-Jns.-Bataillon Deggendorf.

Dienstesnachrichten. Afilitärdienst. Vom Stellvertretenden Ge-

neralkommando des 1. Armeekorps wurde , der Zahlmeister Karl Sizzo des Jns.-Leib-Regts. für das Friedensverhältnis zum 2. Schweren Reiter-Regiment versetzt.

Laudrbut, 19 November. —* Zum Leutnant befördert wurde We gen fortgesetzt hervorragender Auszeichnung vor dem Feinde der Vizefeldwebel Friedrich! Reichert des 16. Jnf.-Regts. im 2. Jnf.tzRegt, unter Belassung beim Res.-Jnf.tz-Regt. Nr. 2. Ferner in den Ersatzbataillonen ihrer Regi menter der Viezfeldwebel Karl Burkhardt des Res.-Jnf>Regts. Nr. 2 und der Vizefeldwebel Wolfgang Wagner des Landwehr-Jnf.-Regts. Nr. 2. —* Das Luitpoldkreuz wurde inNiederbahern verliehen den GendarmerieoberWachtmeistern Joh. Bezold, Landshut, Chri stian Hartnagel, Wegscheid, Max Plöderl, Re gen, Jvh. Neukamm, Landau a. I., Bartholo mäus Eckert, Passau. —* Gestorbe n ist hier der im Reservelazarett als Sanitätsunteroffizier im Dienste gestandene 28 Jahre alte Bäckermeister Joses Bollmann von Altheim. Die Leiche wurde ge stern unter militärischer Eskorte nach Altheim überführt, wo morgen die Beerdigung stattfindet. * Ein Flieger kreuzte auch gestern über unsrer Stadt. --* Die Eisernen Fünferl, von denen bis jetzt 60 Millionen Stück geprägt wurden, sollen, da hierfür ein Bedürfnis besteht, noch vermehrt werden. . —* Der Kartosfelmarkt stand heute zum erstenmale unter dem Gebote der Nurge Lokales. wichtsabgabe. Unsre Oekonomen wollten sich anscheinend die Sache erst befehlen oder sie verzichteten mangels einer Wage überhaupt aus jede Zufuhr. Es war nur ein Wagen vom Lande mit Kartoffeln vorhanden und der magistratische Verkauf hatte alle Hände voll zu tun, um der Nachfrage zu genügen. Es hat sich somit gezeigt, daß das Verbot des Hohlmaßes, nach dem auf dem Markte bisher ausschließlich der Kartoffelverkaus statt fand, eine völlige Entleerung unsres Kartoffelmarktes zur Folge hatte. Es tzird unsrem Magistrate wohl nichts übrig bleiben, als Vorsorge zu treffen, vielleicht durch Aufftellung einer Wage am Markte, daß die Bundesrats?» Verordnungen eingehalten und der Markt dem nach befahren werden kann. —* Das Bier im Kanal. Als gestern ein Fuhrwerk einer hiesigen Brauerei sich! aus dem Wege zum Keller befand, bracht ein Rad des Wagens. Der Wagen stürzte um, wobei das auf demselben befindliche, mehr als 30 Hektoliter fassende Faß zersprang und das Bier auf die Straße entleerte, wo sich, die braune Woge in den Kanal ergoß. —* Schnee u nd Kälte paart sich seit einigen Tagen. Die ganze Gegend ist mit einer ca. 10 Zentimeter hoen Schnee schacht bedeckt. In den Straßen der Stadt allerdings ist die Schneedecke bereits wieder hinwvgge»! schmolzen. Die Temperatur sintt in denAbendstunden auf 5 bis 6 Grad unter Null. —* Die Rechnung über den Betrieb der Heil- und Pflegeanstalt Mainkosen für 1914 wurde in der gestrigen Landratssitzung gendjt migt. Sie ergab bet 326 626,82 Mk. Einnäht) men und 302 642,42 Mk. Ausgaben eine Mehr einnahme von 23 984,40 Mk. Die Hauptein nahmeposten sind 137 575,80 Mk. für Verpflegskostenersatz der Kranken, 70 714,20 Mk. Grundslücksertrag, 86,700 Mk. Kreisfondszu schuß und 12 464,68 Mk. Ueberschüsse der Metz gerei und Bäckerei. —* Kreisoberrealschule Passau. Die Rechnung der Kreisoberrealschule Passau für 1914 ergibt bei 163 368,09 Mk. Einnäht-, men und 158 292,44 Mk. Ausgaben einen Aktivrest von 5 075,65 Mk. Das Vermögen der Schule beziffert sich auf 434 681,05 Mk., da runter 325 000 Mk. Realitätenwert und 104 535,40 Mk. Mobiliarwert. —* Der Kath. Frauenbu nd betrachtet es als eine Ehrenpflicht, den Kindern derer, die draußen auf blutigem Schlachtfellw für Deutschlands Schutz und Ehre gefallen sind, einen Weihnachtsbaum zu schmücken, den vater losen Kindern Liebe zu spenden. Mögen die Sammlerinnen, wenn sie bei den Mitgliedern anpochen, überall offene Türen finden! Jede, auch die kleinste Gabe, ist willkommen. —' Die Lands Hüter Liedertafel veranstaltet am Samstag den 20. ds. Mts/ abends 8 Uhr gemeinschaftlich mit dem Dantengesangverein im .Cafe Fischer für ihre akti ven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen eine Familienunterhaltung verbunden mit Ehrungen für die fünfzig Jahre lang aktiven Mitglieder Herrn,f. Landesökonomierat Grill und Herrn Gasfabrikdirektor Tenscherz, sowie für die fünfundzwanzig Jahre lang aktiven Mitglieder des Damengesangoereins, Frau Hoffuwelier Rieger und Frl. Lina Kroiß. Das Programm, bei Bern auch auswärtige Kräfte mitwirken, wird dem Ernste der Zeit Rechnung tragen.

Letzte Posten. Venedig erfolgreich! mit Bomben belegt. | Sd. Wien, 19. November. Nachtrag zum amtlichen Bericht. (Ereignisse zur See.) Nach mittags belegte eines unsrer Flugzeuggeschwa-^ der die Forts von San Nicolo und Alberonß sowie Arsenal, Flugstation, Gasometer, Bahvhof und mehrere Kasernen erfolgreich, mitBom1 Bett. Trotz heftiger Feuerabwehr und des Ein! greifens von drei feindlichen Flugzeugen rückl te

unser Geschwader vollzählig und wvhlbes halten ein. Prilep von den Bnlgaren besetzt, Moirastir bedrvht. Sd. Athen, 19. November..-(Meuter.) Offizielle Nachrichten von der Front fehlen noch,. Aber in Zeitungstelegrammen wird die Lage der Serben als sehr ernst geschildert. Prilep soll von den Bulgaren besetzt worden fein, die 2 Stunden vor Monastzir stehen und eine umzingelnde Bewegung ausführen. Die Lage von Monastir sei sehr kritisch!. Griechenland und Italien. Sd. Berlin, 19. November. Wie die Morgenblätter melden, wurden alle in Ita lien ankernden Schiffe von der griechischen Regierung plötzlich abberufen. -Noch, vier italienische Tampser torpediert. Sd. Rom, 19 .November. Nach Berich ten aus verlässiger Quelle sind in den letzten Tagen außer der "Ancona" noch, vier andere italienische Dampfer durch Unterseeboote ver senkt worden. Keine Zeitung hat darüber berichtet. Ter englische Bormarsch ans Bagdad MM Stehen gebracht. Dd. Frankfurt, *19. November. Die "Franks. Ztg." meldet aus Konstanttnopel, daß die Meldungen aus Mesopotamien hoffnungs voll lauten. Die Bedrohung Bagdads durch den englischen Vormarsch gilt als beseitigt. Der englische Vormarsch südlich von Kut ist zum Stehen gebracht.

Nürnberg, 17. Nov. (Viehmarkt.) Preise: per 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen vollflelschige 1. Qualität 77—80, (Ausland Lebendgewicht 00—00), vollfleischige 2. Qualität 67—76, (Ausland Lebendgewicht 00—00), fleischig« 62—66, (Ausland Lebendgewicht 00—00), mäßig genährte 58—61, (Ausland Lbdgew. 00—00), gering genährte 00—00; Bullen: vollfleischige 1. Qual. 62—65, 2. Qual. 56—61, mäßig genährte 49—54, (Schlachtgewicht: 1. Qualität 00-00, 2. Qualität 00—00, 3. Qualität 00—00). Lebendgewicht: Kühe und Kalbtnnen vollfleischige 1. Qual. 58—65,. 2. Qual. 55—59, ältere ausgemästete 49—54, mäßig genährte 41—47, gering genährte 29—40, gering genährtes Jungvieh 00—00; Kälber (Lebendgewicht): 1. Qual. 82—83, 2. Qual. 73 81, 3. Qual. 65—72; Schlachtgewicht: 1. Qual. 96—100, 2. Qual. 90—95, 3. Quäl. 85—89; Schafe (Schlachtgewicht): Mastlämmer und jüngere Masthammel 85—100, ältere Masthammel, geringe Mastlämmer 75—84, gut genährte junge Schafe 00—00, geringe Hammel u. Schafe 60—74; Schweine (Fettschweine) über 150 Kg. 128—000, vollfleischigo von 120 bis 150 Kg l 10—128, von 100 bis 120 Kg. 118—000, von 80—100 Kg. 108—000, unter 80 Kg. 93—000, Sauen 00—00, Bratenschweine 00—00, Schlachtgewicht: Fettschweine über 150 Kg. 00—00, vollfleischtge von 120—150 Kg. 00—00, von 100 bis 120 Kg. 00—00, von 80—100 Kg. 000—000,. unter 80 Kg. 140—160, Sauen 00—00, Braten schweine 00—00. Handel und Verkehr.

Literarisches. "®er Vortrupp", Halbmonatsschrift für das Deutschtum unserer Zelt. Herausgegeben von Dr. jur. Hermann M. Popert, Hamburg, und Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche, Berlin. Ver antwortlicher Schriftleiter: Dr. phil. R. Kraut, Hamburg. Verlag von Alsted Janrsen, Hamburg. Preis: Jährlich 5 Mark, vierteljährlich 1.25 Mark Einzelnummer 30 Pfg. De» »Baumeister", Monatshefte für Architek tur und Baupraxis, (Lerlagsbuchbehandlung Georg ». 38. Eallwey). Das Heft ist zum Preise von Mark 3.— durch alle Buchhandlungen zu beziehen.